

Auf der großen Glocke steht:  
Goss mich zu Oelsnitz.

Vor 2 mahl Hundert Jahren Bauernspiesse Plizten.  
Ao. 1575.

Vor 100 must Die Welt Krieg und leicht Geld Aus-  
schwizen. Ao. 1622.

in Diesem Jahr gibt Gott Fried und Frucht Ueberall.  
Ao. 1722.

und

Landwüst wenn der Glocken Schall  
Bei dir klinget überall  
Sollst du in die Kirche kommen  
Anzuhören mit den Frommen  
Gotteswort und Christi Lehr  
Dieses dir viel fruchte sehr  
Denn dadurch kannst du erlangen  
Und wirst auch gewiss empfangen  
Deiner Seelen bestes Theil  
Das da ist dein ewges Heil  
Welches dir wird Christus geben  
Dort in jenem Freudenleben.  
Drum o Landwüst denk am Schall  
Deiner Glocken überall  
Und lass ab von deinen Sünden  
So wirst du den Himmel finden.

Die Kirche besitzt 700 Thlr., das Pfarrlehn 900 Thlr.  
Das Pöckel'sche Legat wurde in frühern Zeiten gestiftet  
zur Haltung einer Charfreitags Nachmittagspredigt.

Eine Marmorplatte mit Aufschrift deckt Triller's Grab.  
Im Orte befindet sich eine Schule mit gegen 100 Schülkin-

bern; der an derselben angestellte Lehrer, Christoph Traugott  
Gustav Eucher, wurde 1800 in Dresden geboren.

Die Schulstelle ist fixirt mit 200 Thlrn.

Eingeschult wurde den 12. Juni 1838 das Dorf Schön-  
lind mit einigen 20 Schülkindern, von diesem erhält der  
Lehrer alljährlich 10 Thlr. und 15 Thlr. die Schulkasse, bis  
die Zahl der Schülkinder die Zahl 25 übersteigt. Sobald  
aber diese Zahl überstiegen werden sollte, wird für jedes von  
den die Schule zu Landwüst besuchenden Kindern noch  
1 Thlr. gezahlt.

Die Gebäude der Pfarre sind meist von Holz und in  
vorigen Jahrhunderten erbaut; die der Schule auch von  
Holz, aber neuer. Vier der Königl. Sächs. Grenzaufseher  
wohnen allhier.

Der unter 3 Gerichte gehörende Ort bildet in Commu-  
nachen eine Gemeinde. Höfe hat Landwüst 14½ und Häus-  
lerwohnungen 19, welche 1888 Acker 283 □ Ruthen in Besitz  
haben. Die Einwohnerzahl beläuft sich, die Orte

Schönlind und

Raunhammer, welche eingepfarrt sind, mit einge-  
rechnet, auf 536 Personen.

Die Aussicht vom sogenannten Wirthsberge ist be-  
schränkter, die nach Böhmen freier, und bietet besonders dem  
Wanderer aus der Dresdner Gegend einen überraschenden  
Anblick dar, indem die sich seinem Auge hier zeigende fernere  
Bergkette, eine Aehnlichkeit hat mit der, welche die Elbe  
von Pillnitz herab begleitet.

Landwüst, den 1. April 1844.

Karl Friedrich Sörnitz,  
Pfarrer.

## Oberlosa und Straßberg

sind 2 Filial-Dörfer der Kreisstadt Plauen. Beide liegen  
gleich weit, nämlich 1 St., das erste südöstlich, das zweite  
südwestlich von dieser Stadt; beide sind im Besitze sehr schö-  
ner Kirchen, beide in gleichen kirchlichen Verhältnissen und  
der Seelsorge eines und desselben Geistlichen übergeben. An  
beiden Orten wird der Gottesdienst, wechselsweise einen Sonn-  
und Festtag um den andern, so wie alle daselbst vorkommenden  
geistlichen Amtsverrichtungen von dem 2ten Landdiaconus zu  
Plauen besorgt. An denjenigen festlichen Tagen, an welchen  
kein Gottesdienst auf einem der beiden Filiale gehalten wird,  
sind die Parochianen angewiesen, an der öffentlichen Gottes-  
verehrung in der Mutterkirche zu Plauen Theil zu neh-  
men. Die Collatur dieser geistlichen Stelle ist mit dem Pa-  
storate zu Plauen verbunden.

I.

Was nun zuerst das Filial-Dorf

### Oberlosa

betrifft, so liegt dasselbe auf einer nicht unbedeutenden Ge-  
birgshöhe, gerade in der Mitte zwischen Plauen und Oels-  
nitz, zu beiden Seiten der diese beiden Städte verbindenden  
chassirten Haupt- und Landstraße, welche dann weiter über  
Abdorf nach Böhmen führt. In Oberlosa ist ein ansehn-  
liches Rittergut, dem auch die Patrimonial-Gerichtsbarkeit  
über dasselbe zusteht, mit schönen, zweckmäßig eingerichteten  
Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, und mit freundlichen Gar-  
tenanlagen. Unter den Besitzern dieses Ritterguts finden sich  
in ältern Zeiten die Namen der Herren v. Jesnitz im 16ten  
Jahrhundert; sodann die von Tettau. Nach einem alten  
Lehnbriefe wurde Wilhelm v. Tettau im J. 1612 vom  
Herzog Johann Georg mit dem Rittergute Oberlosa  
beliehen. In der Mitte des 17ten Jahrhunderts lebte zu  
Oberlosa der Kreissteuereinnahmer Hans Adam v. Köck-  
eritz, welcher im J. 1652 der Kirche ein Legat vermacht hat  
mit der Bestimmung, daß alljährlich den 1. Novbr. am Tage  
aller Heiligen, eine Predigt gehalten und Spendebrod unter  
die Hausbesitzer daselbst, so wie Semmeln unter die Schul-  
kinder vertheilt werden sollten; welche Stiftung noch jetzt  
besteht. 1663 ist das Rittergut Oberlosa als Kammer-  
gut des Herzogs Moriz von Sachsen zu Zeitz in einem  
alten Erbregister aufgeführt. Im J. 1683 ist Christoph Karl  
v. Reigenstein vom Herzog Johann Georg III. mit  
demselben beliehen worden. Nach einem andern Lehnbrief

haben die Gebrüder Adam Liebmann und Joachim Friedrich  
v. Beust im J. 1699 von Herzog Moriz Wilhelm von  
Sachsen zu Zeitz dasselbe in Lehn gereicht erhalten. Im  
18ten Jahrhundert ist die Familie v. Müffling zu dem  
Besitze dieses Ritterguts gelangt; nämlich der General Hein-  
rich Ferdinand von Müffling, sodann der Geh. Rath  
Friedrich Wilhelm Gottlieb von Müffling; ferner der  
Lieut. Karl Friedrich Alexander v. Müffling, nach dessen  
im J. 1804 erfolgten Tode seine hinterlassene Tochter Fräu-  
lein Ida v. Müffling dasselbe ererbte. Unter der Vor-  
mundschaft über die Letztgenannte wurde dasselbe im J. 1819  
öffentlich versteigert, und von dem damaligen Kaufmann zu  
Plauen, Herrn Christian August Hartenstein, sub hasta  
erstanden, durch dessen thätige und rationelle Bewirthschaf-  
tung dasselbe an Werth sehr gestiegen, und im J. 1842 an  
dessen Sohn, Herrn Ferdinand Hartenstein, den jetzigen  
Besitzer desselben, käuflich überlassen worden ist. Die Anzahl  
der Feuerstätten zu Oberlosa beläuft sich auf 73. Es be-  
finden sich hier 8 Ganzhöfner, 8 Halbhöfner (von denen 3  
in Stöckigt wohnen, und daselbst ihre Besitzungen haben,  
aber zu Oberlosa gehören) und 8 Viertelshöfner. Die  
von diesen 24 Bauern zu leistenden Spann- und Hand-  
Frohndienste sind in neuester Zeit durch gütliches Ueberein-  
kommen abgelöst worden. Die Hauptbeschäftigung der Orts-  
bewohner ist Ackerbau. Diejenigen, die kein Grundeigen-  
thum besitzen, namentlich die Häusler, erwerben sich ihren  
Unterhalt größtentheils durch Handarbeit, zu welcher sie im  
Rittergute sowohl, als in der nahegelegenen Stadt Plauen  
Gelegenheit finden. Die Seelenzahl im ganzen Dorfe betrug  
nach der am 1. Decbr. 1840 vorgenommenen Zählung 426.  
Das Areal desselben, mit Einschluß des Ritterguts, beträgt  
1257 Acker 96 Ruthen mit 16,177, 55 Steuereinheiten.

Was die Kirche betrifft, so ist sie wahrscheinlich vor  
3 Jahrhunderten zuerst gegründet worden; denn der erste  
hier fungirende Geistliche, der, wie bereits bemerkt worden,  
zugleich Landdiaconus in Plauen ist, und daselbst wohnt,  
hat sein Amt im J. 1559 angetreten. Die alte, baufällige,  
die vermehrten Bewohner der Parochie nicht mehr fassende  
Kirche ist aber im J. 1780 abgetragen, und an der Stelle  
derselben ein neues, sehr schönes Kirchengebäude errichtet  
und am 2ten Weihnachtsfeiertage 1786 zum Gotteshause  
feierlich geweiht worden. Es steht dasselbe in der Mitte  
des Dorfes und stellt ein schönes, wohlproportionirtes Ob-  
longum dar, 82 Fuß lang, 42 Fuß breit und 32 Fuß hoch.  
Das Innere der Kirche ist sehr freundlich, lichtvoll und ge-